

Tanz, Pop und Folklore

FESTIVAL Viertes

Treffen brasilianischer Chöre im FWG

VON MARIANNE KIERSPEL

Gleich sechs deutsche Chöre brachten in der Aula des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums (FWG) ein internationales Publikum in Schwung. Die Chöre haben sich Brasiliens reich gefächerter populärer Musik verschrieben. Die „Música Popular Brasileira“, diese einzigartige Mischung aus Tanzrhythmen, Pop und Folklore, gewinnt hierzulande offenbar immer mehr Fans.

Zwei der Chöre wurden erst 2011 gegründet: Der Frankfurter „Coral Brasil do CCBF“, der als Eisbrecher das Publikum mit dem Hit „A Banda“ gewann. Und der Frauenchor Cantadores aus Berlin. Er fiel auf mit gut geschulten Stimmen, pfiffigen Arrangements und farbiger Begleitung der Gitarristin Katrin Wahl. Spontanen Jubel provozierte der kleinste Chor, Cor em Canto aus Bremen. Sein brasilianischer Leiter Washington de Oliveira hat den Bremern herrlich frei „getanzte“ und dabei rhythmisch komplexe A-cappella-Stücke beigebracht. Damit verblüfften sie sogar die vielen Kenner im Saal.

Aus München kam der älteste Chor, Cantares von 1997. Er bot in dem von Samba- und Bossa-Nova-Spielarten dominierten Programm auch einmal einen melancholischen Walzer. Schlichteres bevorzugte der große Brasilianische Chor Stuttgart, am Klavier begleitet von Leiterin Cristina Marques. Sie lud das Publikum zum Mitmachen ein. Die Brasilien-Fans in der vollen Aula begriffen selbst knifflige Rhythmen rasch.

Finale mit 150 Stimmen

Den größten Chor stellten die rund 50 Kölner „Vozes do Brasil“. Sie waren mit ihrem Leiter Jean Kleeb Gastgeber des vierten „Treffen brasilianischer Chöre“. Dazu gehörten neben dem Konzert auch Workshops. Im FWG studierten die sechs Chöre Lieder für das gemeinsame Konzertfinale ein. Und das wurde mit 150 Stimmen der Höhepunkt des Brasilientages.

Die Gastgeber dankten Schulleiter Meinolf Arnold dafür, dass er die Räume für das Fest geöffnet hat. Bürgermeisterin Angela Spizig, die zum Beirat der Kölner Vozes do Brasil gehört, sprach ein Grußwort – zur Freude des Publikums zweisprachig. Spizig meinte: „Köln und Brasilien, das passt wunderbar zusammen.“ Schließlich lebten in Köln rund 15000 Brasilianer. Und ihre weit gefächerte Musik „enthalt alle Gefühle dieser Welt“.



Sechs Chöre sangen unter der Flagge Brasiliens

BILD: GRÖNERT